

Inhalt

► Schwerpunkt: Schwerhörigkeit, Hörprothesen

Geringfügige Hörminderung

Daten zum täglichen Gebrauch einer Hörhilfe..... Seite 3

Hörverlust und Tinnitus durch Umweltlärm

Review offenbart unzureichende Datenlage Seite 3

Trisomie 21 und Hörverlust

Frühzeitige Intervention angeraten Seite 4

Hörminderung im Kindesalter

Frühe Symptomatik beachten Seite 4

Hörminderung bei Jugendlichen in den USA

Zunahme der Lärmbelastung, Rückgang der Hörschäden Seite 4

Hörvermögen von Kindern

Daten aus Langzeitstudie „Generation R“ Seite 7

Nicht syndromaler Hörverlust

Prävalenz der TECTA-Mutation Seite 7

► Krebs

Oropharyngeale Karzinome

Zwei Drittel der Patienten sind HPV-positiv Seite 6

► Sonstiges

Endoskopische Nebenhöhlenchirurgie

Leistung mancher Chirurgen verbesserungswürdig Seite 6

Morbus Menière

Populationsbasierte Zahlen zur Inzidenz Seite 6

Tonsillektomie und Leitlinien

Review beklagt Mangel an Evidenz Seite 7

► Forschung, Hochschule und Verbände..... Seite 8

► Industrie Seite 9

► Termine Seite 11

Editorial

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

der für Kongresse und Publikationen besonders aktive Teil des Jahres hat begonnen. Das aktuelle Szenario für unser Kopf-Hals-Fach gibt eine Reihe von Entwicklungschancen und zugleich akute Herausforderungen auf, die auf allen Versorgungsebenen genutzt werden sollten. Der Wissenstransfer für uns untereinander ist bereits seit Langem von gedruckten Medien zu digitalen Wissens- und Literatur-Datenbanken geändert. Auch unsere Patienten informieren sich bereits überwiegend digital selbst in Akutsituationen, bevor sie ärztlichen Kontakt suchen. Dies gilt unabhängig von Hör- oder Kommunikationsbehinderungen, die im Einzelfall den Arzt-Patientenkontakt zusätzlich belasten können. Neu ist der einfache Zugriff auf Apps, die analog zu einem strukturierten Interview durch den Arzt auch unseres Fachgebiets kostenpflichtig angeboten werden. Hinter diesen bescheiden und solide auftretenden Apps stehen z.T. selbstlernende mächtige Wissensdatenbanken. Die zugrunde liegenden Algorithmen arbeiten analog zu Ihrer aller Verhalten als Ärzte mit Auftrag zu Continuous Medical Education. Sie übernehmen damit partiell auch die Funktion, die Sie durch die Lektüre unserer Zeitschrift nutzen, nämlich eine Übersicht über publizierte praxisrelevante und wissensrelevante Neuerscheinungen in internationalen Journals zu erhalten und die Kenntnisse umzusetzen. Ich darf den Artikel der FAZ vom 22.10.2017, S. 28, mit dem Titel „Sprechstunde mit dem Smartphone – eine neue Gesundheits-App verspricht mehr zu wissen als der eigene Hausarzt“ empfehlen. Das Fallbeispiel im Artikel befasst sich mit einem häufigen Krankheitsbild unseres Fachs! Daher wird die Zukunft für die Patientenversorgung in noch höherem Maße die Selektion publizierter Daten und Erfahrungen durch uns alle erfordern und in noch höherem Maß die Konzentration des Facharztes in Praxis und Klinik auf fundierte und individualisierte fachübergreifende Entscheidungen bewirken. Gerade für die an Zahl zunehmenden Fall-Lösungen für ältere Patienten in unserem Fach kann die genannte Entwicklung eine Verbesserung für Pati-

Herausgeber:
Prof. Dr. med. Martin Westhofen

enten und HNO-Ärzte bringen und nicht stattdessen einen aussichtslosen Konkurrenzkampf mit Apps auslösen. Die Lernkultur im Studentenunterricht wird hiervon aktuell bereits tiefgreifend verändert. Die Fort- und Weiterbildungskultur im Fach bleibt davon nicht unberührt. Die Präsidentin unserer Fachgesellschaft, Frau Prof. Wollenberg, berücksichtigt diese Entwicklung bereits für die kommende Jahresversammlung unserer Fachgesellschaft im Mai 2018 in Lübeck, zu der wir für Sie Themen in diesem Sinne aufbereiten.

Im vorliegenden Heft finden sich Beiträge zu Schwerhörigkeit als Schwerpunktthema. Besonders hingewiesen sei auf den Beitrag von Yamamoto et al., die für Schwerhörigkeiten im mittleren Frequenzbereich ursächlich eine nicht seltene Mutation beschreiben. Die Feinanalyse der Schwerhörigkeit im Einzelfall auch durch Genotyping kann für die rechtzeitige Prognose der Erkrankung bereits zu deren Beginn die Patientenversorgung verbessern und die Beratung erleichtern. Die Kenntnis der neuen Klassifikationen und der zugrundeliegenden Datenbanken ist hierfür Voraussetzung. Einen wesentlichen klinischen Aspekt bietet die Publikation von Fitzpatrick et al., die Hinweise für die Aktivitäten des HNO-Arzt bei ein- und beidseitiger kindlicher Hörminderung enthält. Bemerkenswerterweise ist die früher im Schrifttum mitgeteilte Erkenntnis, dass die jugendliche Exposition

Fortsetzung siehe Seite 3 ►